

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Zuferate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXV.

Leipzig, Freitag den 18. November 1887.

№ 134.

Französischer Buchdrucker-Kongress.

Paris, 10. November.

In Nr. 121 des Corr. war schon ein Bericht über einen Teil der stattgehabten Verhandlungen des IV. französischen Buchdrucker-Kongresses (vom 14. bis 17. September) enthalten. Wenn der Unterzeichnete nicht früher über den Gang der Verhandlungen des Kongresses berichtete, so geschah dies, weil nach einem Kongressbeschlusse die stenographisch aufgenommenen Verhandlungen in Broschürenform oder als Beilage zum Verbandsorgane veröffentlicht und jedem Mitgliede des Kongresses vorher die Abzüge zugestellt werden sollten. Mittlerweile erschienen im sozialistischen Pariser Buchdruckerblatt *Le Réveil typographique* und im Brüsseler Typographie-Bericht über die wichtigsten Vorkommnisse auf dem Kongresse und so veröffentlichte denn auch der Corr. einen Bericht hierüber. Die Abschrift seitens des Stenographen nahm eine viel längere Zeit in Anspruch als veranschlagt und es zeigte sich überhaupt, daß auf dem Kongresse gewaltig viel gesprochen worden war, sodaß die beschlossene Broschüre ein dicker Oktavband zu werden versprach. Da die Kosten dieses Bandes zu bedeutend geworden wären (etwa 4000 Fr.), so hielt sich das Zentralkomitee für verpflichtet, erst die Genehmigung der Sektionen zu dieser Ausgabe einzuholen; dieselben sprachen sich indessen gegen diese Veröffentlichung aus und zwar des Kostenpunktes wegen. Das Zentralkomitee wird also nur einen knappen Auszug von einigen Oktavbogen herausgeben, der die gefassten Beschlüsse, Resolutionen zc. enthält. Diese Sache entschied sich erst am 5. November. — Um Wiederholungen zu vermeiden, werde ich also den schon erschienenen Bericht nur ergänzen, d. h. über Punkte berichten, welche gar nicht oder nur ungenügend besprochen werden konnten.

Der Vorschläge zur Abänderung der Statuten waren unzählige gemacht worden; wenn auch ein Fortschritt zu verzeichnen ist, so ist das Resultat im ganzen genommen nicht das gewesen, welches von denjenigen Kollegen erhofft wurde, die unter allen Umständen nicht bloß den Verband halten wollen, sondern sich auch bemühen, denselben nach den Erfordernissen der Situation und den auswärts gemachten Erfahrungen umzugestalten, um so die Kongresse in die Lage zu setzen, nicht bloß eine Anzahl schöner Resolutionen, sondern auch praktische Beschlüsse zu fassen, damit die Buchdrucker, die sich in früherer Zeit einbildeten, die Pioniere der Arbeiterbewegung zu sein, nicht wegen der zu ängstlichen Taktik, welche dieselben bei Behandlung verschiedener Fragen beobachtet haben, zu sehr zurückbleiben; neue Verhältnisse erfordern nun einmal neue Maßregeln. Bei verschiedenen Fragen inspirierte man sich eben nicht genügend von diesen Erfordernissen; trotzdem ist mit einem Eifer und einer Energie gearbeitet worden, welche nur die größte Anerkennung verdient. Der Kongress dauerte vier Tage und jeden Tag fanden drei Sitzungen statt, sodaß die Delegierten von morgens 8^{1/2} Uhr bis nachts 11 und ^{1/2} 12 Uhr im Kongresslokal in Anspruch genommen waren. Für Mittag- und Abendessen wurden nur je eine Pause von zwei Stunden gemacht. Alle waren mit dem Bestreben gekommen, den gemeinsamen Bau, den Verband, zu befestigen, nur gingen die Ansichten in dieser Beziehung sehr auseinander, wenn auch die Verhandlungen im übrigen einen sehr ruhigen Charakter trugen. Einen großen Teil der Schuld an dem langsamen Fortschreiten der Verbandsidee trägt das schmutzige Verhalten der Dissidenten der Pariser Sezegergesellschaft, meistens Leute, welche sich in

„dauernden“ Konditionen befinden. Diese Leute, deren Komitee den Vermittlungsversuch der Sektion Marseille und der Delegierten anderer Sektionen schände zurückwies, entblöden sich nicht, in allen Sektionen Mißtrauen in die Reihen zu tragen, und die Leute dazu zu bewegen nicht ihre Pflicht zu thun, indem zu gleicher Zeit allerhand Lügen und Verleumdungen verbreitet werden. — Ein Teil der Sektionen hatten ihr Mandat den Delegierten der benachbarten größeren Sektionen übertragen; dies war die Ursache, daß von den etwa 40 Delegierten gar manche mit Mandaten überladen waren; so hatten verschiedene drei und vier Mandate, sogar fünf und sechs. Dieser Umstand fiel natürlich auch sehr bei den Abstimmungen ins Gewicht. Sektionen bis zu 500 Mitglieder schickten einen Delegierten, über 500 zwei Delegierte. Paris hatte also nur Recht auf zwei Delegierte, während die kleinste Sektion ebenfalls eine Stimme hatte. Bisher zahlte die Verbandskasse nur die Hälfte der Reisekosten der Delegierten; in Zukunft sollen dieselben ganz von der Kasse getragen werden. Sie fand in Brüdern der kleinen durch die großen Städte statt, sondern es war umgekehrt.

Diejenigen Fragen, welche wegen ihrer einschneidenden Bedeutung die Zeit des Kongresses lange in Anspruch nahmen, waren die Frauenfrage, die des Viatikums, die Erhöhung der Beiträge, Gründung von Genossenschaftsbuchdruckereien auf korporativer Grundlage und die Lehrlingsfrage.

Die Frauenfrage hat ihre definitive Lösung noch nicht gefunden, trotz der langen Diskussion, welche sie hervorrief. Die Redner der Minorität führten aus, daß die Frage der Beschäftigung und der Konkurrenz der Frauen keine rein korporative Frage, sondern eine soziale Frage sei, die nicht nur vom engen Buchdruckerstandpunkt ins Auge gefaßt werden dürfe; auch nach ihrer Meinung gehören die Frauen nicht in die dumpfen Fabriken und die ungesunden Druckereiskale, sondern vor allem in die Familie, um das Hauswesen zu führen und die Kindererziehung zu leiten. Diesem Ideal und diesen Wünschen gegenüber stehe aber die rauhe Wirklichkeit, welche die Frauen und Mädchen infolge der heutigen planlosen gesellschaftlichen Organisation in die Fabriken jage, um leben zu können; diesen Frauen dürfe man ihr Recht nicht verkümmern wollen, weil wir ja bis heute noch ohnmächtig seien die Regelung dieser Frage selbst so wie es sich gehört in die Hand zu nehmen. Was wir fordern könnten, das wäre, daß sich die Frauen nicht als Konkurrenzwerkzeuge der Prinzipale gebrauchen lassen, um uns, gegen geringere Bezahlung, in unseren Plätzen zu ersetzen. Heute wären die Sezerinnen leider ein Faktor, mit welchem gerechnet werden müsse. Man schlug vor, die Frauen entweder in die existierenden Vereine als gleichberechtigte Mitglieder aufzunehmen, sobald sie zum Tarif arbeiten oder aber denselben bei Gründung von Frauenvereinen behilflich zu sein; anstatt die Sezerinnen mit allen Mitteln zu bekämpfen, solle man sie für unsere Sache zu gewinnen suchen und den Prinzipalen zeigen, daß sie sich geirrt als sie die Frauen als Konkurrenzinnen in das Buchdruckgewerbe warfen; alle Konsequenzen der einzufulgenden Taktik wurden erwogen, indessen war alles umsonst; die Mehrheit stellte die Frauen auf eine Stufe mit den Sarrafins und will den Kampf gegen dieselben mit allen gesetzlichen Mitteln fortgesetzt wissen. Dies wurde mit 49 gegen 18 Stimmen beschlossen. Auf dem Kongresse von 1885 sprachen sich nur 4 Stimmen zu gunsten der Frauen aus.

Die Viatikumsfrage gab ebenfalls Anlaß zu einer sehr langen Diskussion; gar manche Sektionen betrachteten das Viatikum als Last und wollten es be-

seitigt wissen; die so hohe Bedeutung dieser Frage wurde von einem Teile der Delegierten sehr unterschätzt; man hatte sich alarmiert, weil sich die für Viatikum ausgegebene Summe seit 1885 verdoppelt hatte und 12182,25 Fr. im Jahre betrug. In längeren Ausführungen machte ich bei dieser Gelegenheit auf das unlogische der vorgebrachten Klagen in betreff der Erhöhung der Viatikumsausgaben aufmerksam, da man, wenn man das Recht haben wolle an die Solidarität der reisenden Kollegen zu appellieren, sobald es sich z. B. um Fernhaltung von Kräften bei Wohnbewegungen handele, nicht andererseits die Reisenden ihrem eigenen Schicksal überlassen dürfe; man hätte Recht, sich gegen die Ausbeutung durch die professionellen Walzbrüder, deren es überall gäbe, zu wehren, indessen solle man nicht das Kind mit dem Bad ausschütten, da der größere Teil der Reisenden ehrliche und nur arbeitslose Kollegen seien; auf keinen Fall solle man die ausgegebenen 12000 Fr. bedauern. Des Vergleiches halber führte ich die in Deutschland für diesen Zweck ausgegebenen Summen an. Nach langer Diskussion wurde denn auch beschlossen, nach wie vor Viatikum zu zahlen; hierfür sprachen sich 60 Stimmen aus, dagegen 9; unter den letzteren befanden sich auch die Delegierten der verwandten Geschäftszweige, als Korrektoren, Buchbinder, Glieber und Photograveure. Diese Herren wollen kein Viatikum mehr zahlen, weil sich nach ihrer Meinung die Angehörigen dieser Branchen fast niemals auf die Reise begeben (?) und sie nicht für etwas zu zahlen wünschten, wovon sie nicht auch profitierten. Indessen hat man Beschränkungen in betreff des Viatizierens angenommen, die wohl etwas zu weit gehen dürften. Um Anrecht auf Viatikum zu haben, muß man mindestens 26 Wochen gezahlt haben (es war sogar ein Jahr beantragt worden); ein jedes Mitglied darf während dreier Jahre nur die Summe von 150 Fr. als Viatikum erhalten; ist diese Summe erreicht, so muß dasselbe während 1^{1/2} Jahren gesteuert haben, um von neuem Anrecht zu haben. Durch diese Restriktionen will man sich vor den gewerbsmäßigen Reisenden schützen; im Falle jedoch so ein angestauerter Kollege irgendwo infolge einer Wohnbewegung zum Aufgeben der Kondition gezwungen ist, erlangt er gleich wieder sein volles Recht. Für jede zurückgelegte Distanz von 40 km und weniger von einer Sektion bis zur andern gibt es 1,50 Fr.; wenn die Distanz mehr als 40 km beträgt, so gibt es für alle weiteren 20 km 50 Cent. mehr und so fort bis zu 200 km. Von diesen Beträgen muß indessen ein jeder Reisende einen monatlichen Beitrag von 1,50 Fr. zahlen, welcher ihm bei Beginn jeden Monats abgezogen und an die Zentralkasse abgeliefert wird. Es ist dies eine weitere Beschränkung der dem Reisenden gezahlten Unterstützung. Die Kranken und Arbeitslosen haben ihre Beiträge auch nachzuzahlen.

Die Erhöhung der Beiträge war vom Verbandskomitee beantragt worden, weil mit den bisher gezahlten nicht viel anzufangen ist. Bis vor dem Kongresse zahlte ein jedes Mitglied einen monatlichen Beitrag von 35 Cent. (28 Pf.), wovon alle administrativen Kosten wie auch die Delegationen für Propaganda und die Kosten des alle 14 Tage erscheinenden Organes (jedes Mitglied erhält gratis ein Exemplar) bestritten werden. Die Kosten des Streits und des Viatikums werden besonders verrechnet und vierteljährlich von den Sektionen, außer den 35 Cent. monatlich für jedes Mitglied, entrichtet. Für die Kongresskosten zahlt jetzt jedes Mitglied außerdem einen außerordentlichen Beitrag von 50 Cent. jährlich. Alles in allem zahlten die Sektionen an die Verbandskasse bisher etwa 80 Cent. monatlich für jedes Mitglied. Der Vorschlag des

Verbandskomitees bezweckte namentlich eine Vereinfachung der ganzen Sache, weil die Verbandskasse anstatt alle Vierteljahr alle Monate die Beiträge vereinnahmt hätte und überhaupt die ganze Berechnung eine einfachere sein würde; der Vorschlag wurde indessen abgelehnt. Das gleiche Schicksal hatte ein anderer Vorschlag, nach welchem beantragt wurde, es bei der alten Berechnung zu belassen und nur anstatt 35 Cent. monatlich 50 Cent. Beitrag zu erheben; auch dieses wurde abgelehnt und zwar mit 34 gegen 26 Stimmen. Schließlich wurde indessen ein dritter Antrag angenommen, welcher 40 Cent. anstatt 35 Cent. verlangte.

In Sachen der Lehrlingsfrage bleibt es beim alten, d. h. bei der statistischen Festsetzung, daß nur 1 Lehrling auf 10 Arbeiter kommen dürfe; diese Festsetzung ist eine rein platonische; mehrere Redner führten auch aus, daß diese Frage mehr Bedeutung habe und anders behandelt werden müsse, die Majorität entschied jedoch, es vorläufig bei der alten Fassung zu belassen. Außerdem beschloß man, daß Lehrlinge nach zweijähriger Lehrzeit Verbandsmitglieder werden können; dieselben zahlen monatlich 50 Cent. Beitrag und bekommen dafür das Verbandsorgan geliefert. Beim Ausbrechen eines Streiks werden dieselben mit 1,75 Fr. unterstützt. (Die Unterstützung seitens der Verbandskasse an die Gehilfen beträgt in Streikfällen 3,50 Fr. für jeden Wochentag.)

Die Gründung von Kooperationsvereinigungen wurde eingehend diskutiert. Im alten Statut hieß es, daß es auch Ziel des Verbandes sei, die Mittel zu suchen, die Zahl der Produktivgenossenschaften zu vermehren und zwar durch die Gründung von kooperativen Buchdruckerassoziationen in der Buchindustrie. Dieser Artikel wurde gestrichen und durch folgenden ersetzt: „Soviel als möglich die Buchdruckerassoziationen in der Buchindustrie zu ermöglichen.“ Es wurde hierbei betont, daß auf keinen Fall die Gelder des Verbandes engagiert werden dürften, die Unterstützung wäre eine rein moralische und wären die Sektionen frei, in dieser Hinsicht zu handeln wie es ihnen beliebt. Seitens des Yponer Delegierten wurde die dortige Imprimerie Nouvelle zitiert, welche Eigentum der Sektion ist und sich bis jetzt gut bewährt hat, während diesem bisherigen Erfolg indessen nun schon zwei Mißerfolge von Paris gegenüberstehen. Die Yponer Sektion hätte zur Herbeischaffung der notwendigen Gelder seitens ihrer Mitglieder beschlossen, die Vereinsbeiträge dergestalt zu erheben, daß ein jeder eben nach seinem wirklichen Verdienste zahlte; dieser Zahlungsmodus ist beibehalten und bewährt sich dort sehr gut; man zahlte im Anfang bis zu 5 Proz. des Verdienstes als Vereinsbeitrag, wovon dann alles befreit wurde; jetzt zahlt man wohl 3 Proz. Nach den hierüber in Deutschland gemachten Erfahrungen sprach ich mich ebenfalls gegen die Gründung kooperativer Assoziationen aus und gab den Rat, daß sich der Verband nicht in dieser Hinsicht engagieren möge; die Diskussion war eine lange und interessante, indessen würde es zu weit führen näher darauf einzugehen.

Hinsichtlich derjenigen zugereisten Kollegen, welche sich zur Aufnahme melden, wurde eine Bestimmung angenommen, wie sie schon heute zwischen dem N. B. und den beiden schweizerischen Verbänden z. B. besteht; die Namen z. B. der sich Meldenden werden veröffentlicht und hat man 14 Tage Zeit für Reklamationen; die Namen der ausländischen Kollegen würden dann von dem Verbandsorgan ihres Heimatlandes veröffentlicht werden.

Die Einteilung Frankreichs in elf Regionen (Gauverbände), Algier würde die 12. bilden, ist noch nicht erledigt worden; in dieser Beziehung war man sich noch nicht klar. Eingewendet wird gegen die Gründung der Regionen, daß dieselben ihre Befugnisse überschreiten und in diejenigen des Zentral-Komitees eingreifen könnten, während man dafür anführt, daß hinsichtlich der Propaganda künftig mehr gethan werden könne; die Regional-Komitees sollen sich auch mit der Platzierung der Arbeitslosen beschäftigen, man verspricht sich dadurch eine Verminderung der Ausgaben für Biatikum (?). Diese Sache soll also durch eine Abstimmung bis zum 20. Dezember entschieden werden.

Die zweite Frage ist diejenige, ob die Kollegen einer Sektion, in welcher bis jetzt noch keine Sektoren beschäftigt waren, als Streikende betrachtet werden sollen, wenn sie in ihren Plätzen durch Frauen ersetzt werden, ohne daß seitens des Prinzipals die Rede von einer Lohnherabsetzung gewesen. In dieser Hinsicht liegen zwei Anträge vor. Der erste Antrag von Rainaud, Delegierter von Toulouse, lautet: „In anbetracht dessen, daß die Frau ein Mittel ist zur Herabdrückung des Lohnes und es erforderlich ist, sich ihrem Eindringen zu widersetzen, in anbetracht weiter, daß indessen die Mittel fehlen, um sie von dort zu entfernen wo sie schon existiert, beschließt der Kongreß die Annahme der folgenden

Resolution: Als Streiker werden betrachtet die Mitglieder derjenigen Verbandsgruppen, welche durch Frauen ersetzt werden und zwar in denjenigen Städten, wo bisher noch keine Frauen beschäftigt werden. In denjenigen Städten, wo schon Frauen vorhanden sind, werden die Verbandsmitglieder nur dann als Streikende betrachtet, wenn vorher ein Anerbieten auf Lohnherabsetzung gemacht worden ist. Dieser letztere Satz findet auch auf alle Sektionen seine Anwendung, wenn es sich um Sarrafins handelt.“ Allemane, Mitglied des Zentral-Komitees, beantragt dagegen: „Jede Lokalität, wo die Frauen oder Sarrafins ihren Einzug halten, hat als Mission die Verteidigung ihrer lokalen Interessen. Dem Zentral-Komitee liegt es ob, in moralischer und finanzieller Weise denjenigen Mitgliedern, welche sich im Kampfe befinden, zu helfen, und zwar in Form von Subskriptionen, Darlehen oder Geschenken. Die Geschenke werden erst definitiv nach einer vorausgegangenen Abstimmung der Sektionen.“

Ein weiterer Antrag ist derjenige der verwandten Branchen, als Gießer, Korrektoren, Buchbinder z., sie von den Beiträgen zur Biatikumskasse zu befreien. Der Antrag der Pariser Sektion läuft darauf hinaus, ihre Schuld, im Betrage von etwa 10000 Franken vom Verbandsorgan gestrichen zu sehen. Infolge der südlichen Wirtschaft während etwa 3 1/2 Jahren seien seitens der Pariser Sektion viel zu viel Beiträge an die Verbandskasse abgeführt worden; andererseits hätten dieselben Elemente die heutigen Dissidenten, welchen der große vorjährige Streik zu verdanken ist, zur Unterstützung desselben an sie gezahlte Gelder nicht abgeliefert und wären dann obendrein ganz seit Neujahr ausgetreten. Es wurde vorgeschlagen, in anbetracht dieser berechtigten Gründe die Schuld um die Hälfte zu ermäßigen. Auch hierüber sollen die Sektionen bestimmen.

Der Sitz des Zentral-Komitees bleibt bis zum nächsten Kongreß in Paris. Besterer soll mit der nächsten Welt-Ausstellung zusammenfallen, ob dieselbe nun 1889 oder wie es den Anschein hat 1890 stattfindet. Der Kongreß soll national und auch international sein, d. h. zuerst wird sich derselbe als National-Kongreß konstituieren und als solcher seine Angelegenheiten erledigen und nachher als international. Man hofft, daß sich zu diesem Rendez-vous Vertreter aller Buchdrucker-Organisationen finden werden.

Die Zusammenfassung des Zentral-Komitees bleibt wie bisher; dasselbe besteht zuerst aus elf Sektoren, die von der Pariser Sektion ernannt werden; dann wählt jede Branche, als Gießer z., je zwei Delegierte; dieser Zahl schließen sich dann noch 15 Mitglieder an, welche, obgleich in Paris wohnend, von der Provinz ernannt werden. Um die Sache zu vereinfachen, hat sich das Komitee in drei Kommissionen eingeteilt, eine für die Finanzen, die zweite für die Redaktion des Organs und die dritte für die Statuten und die Tariffachen; jede Kommission arbeitet für sich; alle 14 Tage findet eine ordentliche Sitzung des ganzen Komitees statt, welche über die Arbeiten der Kommissionen eventuell entscheidet. Außerordentliche Sitzungen sind vorgesehen. Die laufenden Geschäfte werden von einem ständigen Delegierten besorgt.

Was das Organ anbetrifft, so beschloß man, es beim Erscheinen alle 14 Tage zu belassen; die Lokalberichte sollen gekürzt werden, damit mehr technische Artikel Aufnahme finden können.

Das Zentral-Komitee wurde außerdem autorisiert, sich an Arbeiter-Kongressen, auf welchen Fragen von professioneller Bedeutung zur Diskussion kommen, nur speziell für diese Fragen vertreten zu lassen.

Auf die von mir gestellte Anfrage, und zwar gelegentlich der Diskussion über die Herbeiführung einer Gegenseitigkeit zwischen den französischen Buchdrucker-Krankenkassen, ob man nicht eine analoge Einrichtung für die etwa auf der Reise erkrankenden Kollegen schaffen könne wie sie in Deutschland existiert, wurde mir geantwortet, daß man durch das Gesetz daran verhindert sei, selbst die Gegenseitigkeit zwischen den französischen Krankenkassen unter sich sei untersagt. Man könne also in dieser Hinsicht leider nichts thun. Seitens der an dieser Diskussion beteiligten Redner wurde das Humane der diesbezüglichen deutschen Einrichtung lobend hervorgehoben. Wegen der geäußerten gesetzlichen Bedenken zog ich meinen Vorschlag zurück.

Was die sogenannten verschiedenen Anträge und Wünsche anbelangt, so ist zu bemerken, daß ein Teil derselben ohne Diskussion angenommen wurde, weil eben keine Zeit mehr dazu vorhanden war und ein jeder von den viertägigen Verhandlungen angegriffen war. Gegen 5 Uhr wurde denn auch die letzte Sitzung mit einem Hoch auf den Verband und die Republik geschlossen. Einige Stunden später begann in einer der Vorstädte von Paris das Bankett, der Abschluß des Kongresses, bei welchem es recht heiter zugeht. Dem Essen folgten die Toaste, deren gar viele aus-

gebracht wurden. Ein Ball hielt dann noch bis zum anbrechenden Morgen die Teilnehmer beisammen. Hoffentlich sind die nächsten Jahre bis zum kommenden Kongresse günstigere für den französischen Verband, als es die beiden letzten Jahre waren, damit sich derselbe immer mehr kräftige und den ihm gebührenden Rang unter den Arbeiter-Organisationen einnehme. Paul Trapp.

Korrespondenzen.

X. Lübeck, 14. November. Mit dem gestern in Kieferneters Etablissement abgehaltenen ersten Winterbergnügen des Quartettvereins Typographia hat sich der Verein ein neues Zeugnis seiner Leistungsfähigkeit ausgestellt. Auf das Programm eingehend sei in erster Linie des Vortrages des Alt niederländischen Volkslieder-Cyklus von Ed. Kremser für Männerchor und Solo mit Klavierbegleitung als einer hervorragenden gefanglichen Leistung gedacht. Die alt niederländischen Volkslieder, nach einer Sammlung des Adrianus Valerus von 1627 ungemein klangvoll und geschickt von dem Chorleiter des Wiener Männergesangsvereins Eduard Kremser komponiert, eignen sich vortrefflich für mittlere und kleine Chöre zur Aufführung und fanden daher auch gestern in zahlreichen Dacapo-Rufen ihren Widerhall. Dem Dacapo-Rufen wurde leider, wahrscheinlich wegen zu großer Anstrengung der Sänger, keine Folge gegeben, es wäre daher eine baldige Wiederholung dieses Lieder-Cyklus dem Lübecker Kollegentrefe jedenfalls sehr erwünscht. Auch die übrigen zu Gehör gebrachten Quartett- und Sologefänge wurden geschmackvoll und mit bestem Gelingen vorgetragen. Ein kleines Lustspiel von Benedix: Der geheimnisvolle Brief, fand durch zwei Damen und drei Kollegen eine allerliebste Darbietung. Das übliche Tanzkränzchen bildete den Beschluß dieses wohl gelungenen, stark besuchten „Bodrückerhög“.

-x- Vom Niederrhein, 12. November. Das erste Jahr nach der Lehrzeit soll das eigentliche „Ausbildungsjahr“ sein. So wird vielfach behauptet. Warum aber nach vier Jahren Lehrzeit noch eine gewisse Zeit zur „Ausbildung“ nötig sein soll, das ist schwer zu begreifen, man müßte denn die ersten vier Jahre als „Ausbildungsjahre“ bezeichnen. Sehen wir zu, wozu dieses „Ausbildungsjahr“ am Niederrhein und wohl auch andernwärts dient resp. welcher Nutzen daraus für den einzelnen wie für die Gesamtheit entpringt. Nachdem Peter oder Paul losgesprochen, nennt er sich nicht nur Gehilfe, sondern spielt ihn auch, denn er ist allwissend, weil er im Geschäft gelernt hat. Er läßt dies den Gehilfen auch fühlen. Und wenn ihm zum Ueberflusse noch ein neuer Lehrling, für den ein älterer Gehilfe entlassen werden, zugeteilt worden ist zum „Anlernen“, so wird er stolz und eingebildet, negiert mit einer gewissen Nonchalance jedes Ausbildeungsmittel — er hat es ja nicht nötig — und wenn auch der „Gehalt“ in den nächsten Jahren entweder gar nicht oder nur um Pfennige steigt, so ist er doch Gehilfe und weiß nun auch bald ein Lächeln zu finden, mit dem er sich die „überflüssige“ Zeit vertreibt. Statt sich um seine Fortbildung zu kümmern oder sich den Kollegen anzuschließen, schließt er sich einem Gesangsverein oder einem Vereine Fidelity an, spielt den angenehmen Schwermüder und läßt im übrigen die Fünf eine gerade Zahl sein. Wird er dann durch Zugang neuer Lehrlinge ebenfalls auf die Straße gesetzt, so denkt er wohl endlich auch an den Verein, bei dem etwas „zu holen“ ist und meldet sich schleunigst zur Aufnahme. Das sind die Leute, mit denen wir zu rechnen haben, von denen die Prinzipale zu sagen pflegen, sie hätten nichts gelernt und machten „horrente“ Ansprüche als Verbandsmitglieder. Daß das „Ausbildungsjahr“ vielfach hieran schuld ist, daß man die jungen Leute in diesem Jahre zum Dummstolz erzogen hat, davon spricht aber niemand. Darum weg mit dem „Ausbildungsjahr“, entweder sei der Betreffende Lehrling oder Gehilfe. Unter allen Umständen aber dulde man nicht, dieses „erste Jahr“ in beliebiger Weise zu verlängern, wodurch nur die Arbeitskraft entwertet und die Schmutzkonturrenz großgezogen wird.

* Rheinland-Westfalen. Die Zahlen unserer Konditionslosen stellen sich während der letzten drei Monate wie folgt: August: Konditionslos waren 32, davon traten 6 in Kondition, 1 wurde krank und 25 verblieben am Schluß des Monats. — September: Konditionslos 40, in Kondition traten 8, auf die Reise gingen 4, zu einem andern (bessern) Erwerbsszweige gingen über 2, ausgeföhrt wurde 1, am Schluß des Monats verblieben 25. — Oktober: Konditionslos waren 41, davon traten 22 in Kondition, 3 gingen auf die Reise, 1 wurde krank, 1 wurde ausgestellt und 14 verblieben am Schluß des Monats zu unterstützen. Es möge noch bemerkt werden, daß nur diejenigen hier mit auf-

geführt, welche zur Unterstützung nach § 1 berechtigt sind. Die im letzten Monat in Kondition getretenen sind leider meist nur zur Aushilfe engagiert.

Bundschau.

In Leipzig hat eine aus Prinzipalen und Gehilfen zusammengesetzte Kommission der Buchbinder einen „Minimaltarif für Buchbindereiarbeiter“ ausgearbeitet. Derselbe setzt eine 10stündige Arbeitszeit mit 1/4stündiger Frühstück- und Vesperpause bei 35 Pf. Stundenlohn fest, für Ueberstunden bis 9 Uhr 5 Pf., von abends 9 Uhr ab und Sonntag 10 Pf. Zuschlag. Die Inhaber zweier größerer Buchbindereien hatten den von den Gehilfen geforderten Zuschlag von 25—33 1/3 Proz. abgelehnt und so fiel derselbe, obgleich alle übrigen Prinzipale dafür waren. Der Tarif soll sofort in Kraft treten und vorläufig für ein Jahr gelten. Eine aus je sechs Mann bestehende Kommission von Prinzipalen und Gehilfen wird die Durchführung desselben betreiben. Zwei Prinzipale (Frische und Herzog) erklärten sich deshalb gegen den Tarif, „weil ihre Arbeiter schon jetzt mehr verdienen“ und ihre kurzfristigen Arbeiter stimmten dem bei. Vielleicht haben die letzteren bald Gelegenheit, das eigentliche Motiv, das „Recht der freien Hand“ kennen zu lernen.

In Chemnitz wurde der Fachverein für Tischler und Holzarbeiter von Chemnitz und Umgegend auf Grund des Vereinsgesetzes polizeilich aufgelöst. Ueber die Vereinsverhältnisse in Bulgarien wird dem Vorwärts folgendes berichtet: Der bulgarische Typographenverein (Bulgarsko Typografsko bruzestvo) in Sofia gewährt Witikum, Kranken- und Konditionslosenunterstützung sowie einen Beitrag zu den Kosten der Beerdigung verstorbener Mitglieder; eine Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse besteht gleichfalls, leistet aber noch keine Unterstützungen. Das Witikum an durchreisende Mitglieder gegenseitiger Vereine beträgt 10 Fr., die wöchentliche Unterstützung an arbeitslose und kranke Mitglieder 14 Fr., außerdem genießen letztere freie ärztliche Behandlung und Medikamente. Reist ein konditionslos gewordenes Mitglied sofort ab, so erhält es eine einmalige Unterstützung von 60—100 Fr. — Die Kassenabrechnung gestaltete sich im Jahr 1886 wie folgt: Einnahmen der Allgemeinen Kasse: Einschreibgebühren 154 Fr., Mitgliederbeiträge 1073 Franken. Invalidenfonds: Mitgliederbeiträge 105,10 Franken, Kapitalzinsen 188,85 Fr. Ausgaben: Unterstützung an kranke Mitglieder 170,55 Fr., an arbeitslose und durchreisende Kollegen 90 Fr., für Mietzins und kleine Bedürfnisse 266,50 Fr., für Anzeigen und das Besetzungszimmer 30,55 Fr., für das Vereinsinventar und die Bibliothek 203,20 Fr. Vermögensstand Ende 1886: Allgemeine Kasse 1600 Fr. Invalidenfonds: Angelegtes Kapital 922,95 Franken, Wert des Inventars 513,05 Fr., Wert der Bibliothek 281,20 Fr., Gesamtvermögen 3317,20 Fr., gegen 1885 eine Vermehrung desselben um 1011,45 Fr. Der Verein zählt gegenwärtig 34 ordentliche Mitglieder. Außer dem Vereine zu Sofia existiert in Bulgarien noch einer in Philippopol. Doch stehen die beiden Vereine noch nicht in Gegenseitigkeit miteinander, da in Philippopol das Lehrlingsunwesen zu arg wuchert und der dortige Verein überhaupt „auf orientalisches-rückwärtliches Bass“ aufgebaut ist.

In Paris erscheint seit 1. Oktober als Tagesblatt eine europäische Ausgabe des Newyork Herald. Portugal hat in der Typographia portugueza ein neues monatlich erscheinendes Fachblatt erhalten.

Die englische Victory Printing and Folding Machine Manuf. Co. in Liverpool beschloß in einer Generalversammlung ihre freiwillige Liquidation. Die Firma Cassel & Co. in London beabsichtigt die Herausgabe einer neuen Shakespeare-Burusausgabe unter dem Titel The International Shakespeare. Der Titel wurde deshalb gewählt, weil an den in Photogravüre herzustellenden Illustrationen die ersten Künstler aller Nationen mitarbeiten sollen. Der Druck des Textes erfolgt in schwarz und rot auf Whatmans Handpapier. Der Preis eines jeden einzelnen Stückes beträgt 70 Mk. und da von Shakespeare insgesamt 36 Stücke vorhanden sind, so stellt sich die gesamte Ausgabe auf 2520 Mk. In der That ein Luxus, dieser Shakespeare.

Von einer wichtigen Erfindung berichtet der American Bookmaker. Die Herren G. C. Setchell und W. S. Pope von der Papeischen Holzschristenfabrikations-Kompanie in Norwich, Connecticut, haben gemeinschaftlich eine einfache Maschine erfunden, patentieren lassen und in Thätigkeit gesetzt, welche die Holzschristenherstellung völlig revolutionieren und das Geschäft bedeutend steigern wird. Die Maschine schneidet nämlich 60 Typen in der Minute; die Buchstabenbilder werden mittels Stangen auf das Holz gebracht und zwar weit vollkommener als

mit der Hand. Buchstaben von zwei Cicero Regel werden von der Maschine in Mengen von 10 bis 12000 pro Stunde geliefert und zur Hälfte des jetzigen Preises verkauft. Große Buchstaben werden im Maßstabe von 3000 pro Stunde geliefert.

In Newyork soll unter dem Titel Evening Standard ein Tageblatt der Arbeiterpartei erscheinen. In Tacoma, W. St., starb kürzlich, 65 Jahre alt, Milton S. Abbott, ein Zeitungsgründer par excellence, denn er rief nicht weniger als 18 Zeitungen ins Leben.

Gegen die Affektionen der Athmungsorgane, die in der jetzigen Jahreszeit besonders häufig und denen bekanntlich Buchdrucker sehr zugänglich sind, teilt Printers' Circular ein Rezept eines amerikanischen Arztes Dr. Griffith mit, das sich als sehr nützlich erwiesen haben soll und dessen hauptsächlich wirkender Bestandteil Petroleum ist. Wir teilen dies Rezept im Originale mit, vielleicht findet es die Billigung eines unserer Herren Vereinsärzte. Das Rezept lautet:

Take of Petroleum Mass Comp. 1 ounce,
Pulv. Dover's Comp. 1/2 „
Pulv. Cubes 1/2 „
Pulv. Bloodroot 3/4 „
Make 330 pills.

Gestorben.

In Hamburg am 15. November der Drucker H. F. C. Kummerfeldt von da, 71 Jahre alt — chronischer Lungenerkrankung.

Briefkasten.

r-Mannheim: Sie begnügen sich wohl für diesmal mit der in vor. Nummer enthaltenen Korrespondenz. — B. in Z.: Dürfte nicht so schlimm werden, wenn die Unterstützung gemachten Angaben nicht stimmen. Vorsicht ist immer, ohne Ansehen der Person, nötig.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung

über vom 1. bis 31. Oktober 1887 beim Vereinsstände zur Extra-Unterstützung eingegangene Gelder.

Würgburg (Gutenbergsverein [3. Rate]) 30 Mk., Freiburg i. B. (Gaulasse) 50 Mk., Dresden (Arbeitskasse [5. Rate]) 50 Mk., Frankfurt a. M. (Gaulasse 4. Rate) 50 Mk., Bremen (26. Rate) 50 Mk. Summa (vom 1. bis 31. Oktober) 230 Mk. Vom 1. November 1886 bis 31. Oktober 1887 24403,22 Mk. Friedrich Fix, Hauptkassierer.

Verein Leipziger Buchdruckerhilfen. (Gauverein Leipzig.) Freitag den 25. November abends 1/9 Uhr im blauen Saale des Kristallpalastes: Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Antrag des Vorstandes auf Gewährung eines Krankengeldzuschusses an aus der Ortskrankenkasse ausgesteuerte erwerbs-

unfähige Mitglieder; 2. Besprechung und event. Beschlussfassung über die Generalversammlung des U. B. D. B. und die zu derselben gestellten Anträge; 3. Anträge der Preis-Kommission: a) die Vereinsversammlung wolle das Verhältnis des Vorstandes zur Preis-Kommission insoweit feststellen, als die letztere besagt sein soll, jedwedes Ansuchen, das Benutzungsrecht der Reform seitens der Mitglieder bei Wahlen zc. zu schmälern, abzuweisen, b) die Kosten für einen Vertreter der Reform zur Generalversammlung in Hamburg zu bewilligen.

— Bewegungstatistik vom 6. bis 12. November 1887. Mitgliederstand 1746; neu eingetreten 1, zugereist 10, vom Militär 1, abgereist 6, ausgeschieden 2, ausgetreten 3, zum Militär 20, gestorben —, Patienten 46, erwerbsfähige Patienten 1, Konditionslos 167.

Bezirksverein Ludwigshafen a. Rh. An Stelle des zurückgetretenen Kassierers wurde Herr Herm. Maas gewählt und als Schriftführer Aug. Endemann. Gelder sind an Herrn Hermann Maas, Baurische Buchdruckerei, zu richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Eintwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Hamburg-Altona der Sezer Friedrich Emil Wilhelm Goesch, geb. in Greifswald 1866, ausgel. d. selbst 1885; war noch nicht Mitglied. — Fr. C. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

In Leipzig der Sezer Christfried Wiemer, geb. in Krausnick i. Schl. 1866, ausgel. in Diesdorf (Kreis Striegau) 1886; war noch nicht Mitglied. — Wilh. Ritsche, Karolinenstraße 27.

In Mainz der Sezer Franz Barzal, geb. in Prag 1857, ausgel. selbst d. selbst 1875; war noch nicht Mitglied. — P. Tiefel, Alter 2.

In Markneukirchen der Sezer Rud. Hofmann, geb. in Wien 1865, ausgel. selbst d. selbst 1883; war schon Mitglied. — G. F. Müller, Plauen i. B., Almainstraße 25, I.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Um Einsendung des Quittungsbuches des Sezers Rud. Koop aus Schwerin ersucht der Hauptkassierer.

Konstanz. An Stelle des aus Gesundheitsrück-sichten zurückgetretenen Herrn Robert Simon zählt das Reisegeld nun definitiv Hermann Uba, Obere Raube 3, I. (gegenüber der evangelischen Kirche) aus. Expeditionszeit von 1/2 7—7 Uhr abends.

Weimar. Für den Sezer Theodor Frey liegt ein Brief aus Elberfeld beim Verwalter.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Wünsche mich als Accidenz-, Zeitungs- oder Werksetzer zu verändern. Werte Off. mit Gehaltsang. unter G. B. 100 postl. Duderstadt a. Harz erbeten.

Anzeigen.

Günstige Offerte für Anfänger!

Meine in einer Provinzialstadt gelegene, gut eingerichtete Buchdruckerei (zweimal wöchl. amtl. Wochenbl.) will ich sof. od. später für den bill. Preis von 600 Mk. verk. Udr. zu richten an Herrn G. Hansch, Berlin, Fürstenwalder Straße 16. [821]

Gebrauchte Schnellpresse für Buch- und Stein-druck, für Hand- und Dampftrieb, wie neu, Fundamentgröße 63:79 cm, für 2500 Mk.;

Eine gebrauchte Buchdruck-Schnellpresse, ein Jahr gebraucht, Fundamentgröße 83:63 cm, für 2700 Mk.;

Neue Schneidmaschine, Mansfeld, Schnitlänge 60 cm, für 400 Mk.;

Buchdruck-Handpressen, mehrere Boston-Pressen, Original-Golding, großen und kleinen Formats;

Farbereibmaschinen zc., billig unter Garantie zu festen Preisen [820]

Gutenberg-Haus, Franz Franke, Mauersstraße 33, Berlin W., Behrenstr.-Ecke.

Buchdruckerei mit Schnellpresse

sofort zu verkaufen. Preis 8000 Mk. Anzahlung 2 bis 3000 Mk. Ratenzahlungen günstig. Offerten sub Z. 828 an die Exped. d. Bl.

Meine Buchdruckerei

mit g. Vokalblatt u. Ladengesch. i. industr. Geg. d. Pr. Brandenburg. w. i. Familienberh. h. für 20000 Mk. verkaufen. Masch. (m. bill. Dampftr.) u. Schriften gut. Abonn. ca. 1000, Inf. n. u. 1/2 S., Accid. stets reichl., Laden flott. Off. u. D. 827 a. d. Exp. d. Bl.

Ein Maschinenmeister

im Zeitungs- und im gewöhnlichen Accidenzdrucke durchaus erfahren, sowie am Kasten bewandert, ferner ein seltener Zeitungsetzer werden auf sofort gesucht (Gehaltsansprüche sind anzugeben) von [831] P. Stroß, Alsenz (Pfalz).

Überlässiger, nicht zu junger Maschinenmeister wird auf dauernde Kondition gesucht. Offerten nebst Zeugnisabschriften und Druckproben unter „Buntdruck“ 833 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Original-Liberty-Tiegeldruckmaschine

mit Tretvorrichtung.

Einfachste, billigste u. beste Schnellpresse für den Accidenzdruck.

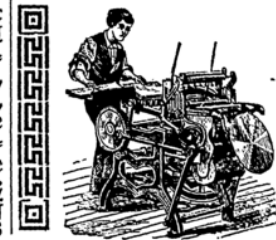
Innere Grösse des Rahmens und Preis:

Nr. 2 18:28 cm 900 Mk. | Nr. 3 25:38 cm 1160 Mk.

„ 2a 23:32 „ 1000 „ | „ 4 33:48 „ 1560 „

Dampf-einrichtung 40 Mk.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig.



Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.

Auflage nachweislich 11300 Exemplare.

Annunzen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Ein Stereotypur

gelernter **Seher**, für Kundstereotypie sofort oder baldigst gesucht. Offerten bitte Zeugnisabschriften und Saläransprüche beizufügen. [829]
Gustav Jodwer, Düsseldorf.

Gottfried Böttger

Schriftgiesserei
Paunsdorf-Leipzig
gegründet 1862

liefert Brot-, Titel- und Zierschriften. — Bestes Material. — Civile Preise.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

Messinglinienfabrik

Werkstätte für Anfertigung von **Buchdruckerei-Utensilien.**

J. Berthold

Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.

Schriftgiesserei

Stempelschneiderei

Utensilien-Handlung.

Ross & Junge, Offenbach a. M.
Größtes Lager moderner Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.

Prompte Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.

Ählen mit langer, nachstellb. Spitze à 1 Mt., Zuchtmeßmesser m. nachstellb. Klinge à 1,25 Mt., liefern nach neuen Mod. in vorz. Qual. **Heidenhain & Hoffmann**, Berlin SW., Alexandrinenstraße 24.

Neue Tage- und Wochenblätter ersucht um Einsendung von Insertions-Probennummern die **Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).**

A. Kraft, Tischlerei

mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.

Berlin S.

Brandenburg-Str. 24

fabriziert

dauerhafte **Setzschiffe**

etc. in allen Grössen

in sauberster Arbeit

und versendet darüber auf Wunsch

illustrierte Preislisten.

Original - Boston - Pressen

anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Grössen.

Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	15:23	20:30 cm
Mark	70	105	140	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Kaulante Konditionen.

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung **Offenbach a. M. und Breslau.**

Kataloge von **Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst** liefert gratis/franko **Alexander Waldow, Leipzig.**



Buch & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Einger
FEUERBACH - STUTTGART.
Russsbrennerei, Firnisssiederei, Walzenmasse.

Blanco-Drucke

Visit- und Adresskarten mit 6farbig geprägtem Buchdruckerwappen. Gratulations-Karten, in eleganter Ausstattung, z. Eindrucken des Namens geeignet.

RUDOLF SCHWENDIMANN
BUCHDRUCKER, SOLOTHURN (Schweiz)

Musterkollektion gegen Eins. von 50 Pf.

Für Deutschland d. d. Exped. d. Corr.

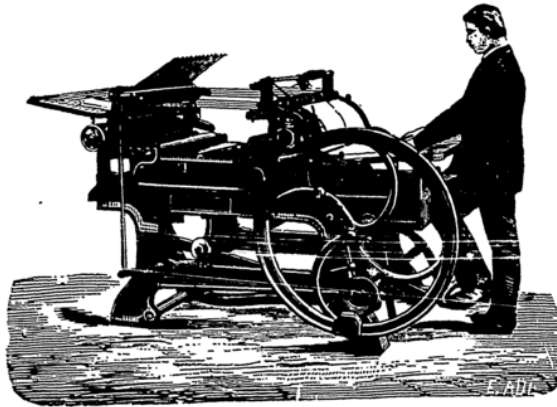
Für Zeitungen!

Illustrirte Unterhaltungsbeilagen, 8- und 4seitig, **tendenzfrei**, **Mode und Heim**, sehr beliebte illustrierte **Frauenzeitung**, **Landwirthschaftliche und Handels-Beilagen**, **Kopflöse Zeitungen**, absolut **tendenzfrei**, **Wand- und Notiz-Kalender**, **Zur preuss. Classenlotterie**: Stereotypie-Platten, Gewinn-Listen. **Feuilleton-Material und Galvanos** jeden Genres zu wohlfeilen Preisen!

Probennummern und Bezugsbedingungen gratis und franko!

Berlin W. 64, Behren-Strasse 22 b.

John Schwerin's Verlag, Aktien-Gesellschaft. [779]



J. G. Mailänder

Schnellpressenfabrik

Cannstatt, Württemberg.

Neueste

Cylinder-Tretmaschinen

für Buchdruck, verschiedener Grösse:

Nr.	I	35:50 cm Druckfläche	Preis 1600 Mk.
II	45:65 "	"	2150 "
III	50:70 "	"	2350 "

Grössere Nummern mit Cylinderführung und Eisenbahnbewegung, besonderer Preiskourant.

Desgleichen lithogr. Schnellpressen für Schwarz- und Vielfarbenruck.

Lithograph. Hand-Schnellpressen und Tiegeldruckpressen D. R.-P. 9893.

Ausstanz-Maschinen für Kouverts, Etiketten, Tüten etc.

Papierschneidmaschinen

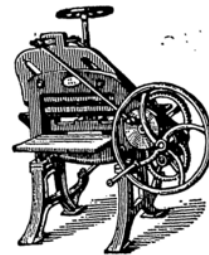
bester Konstruktion

in 15 Grössen, welche sämtlich meist vorrätig u. sofort lieferbar sind. Schnittlänge 50—160 cm, Preis 385 bis 2200 Mk.

Zu jeder Maschine werden zwei Messer aus bestem Stahl u. zwei Schneidleisten geliefert.

Paul Härtel

Reudnitz-Leipzig.



Am Sonnabend den 12. November starb nach langem Leiden unser lieber Kollege, der Schriftsetzer **Herr Bernhard Maassen** im 24. Lebensjahre. Wir verlieren in dem Dahingeshiedenen ein immer hilfebereites Vereinsmitglied; sein guter Charakter sowie sein kollegialischer Sinn werden uns ihn nie vergessen lassen. Friede seiner Asche!
Berlin, im November 1887. [830]
Gew. von s. Kollegen der Reichsdruckerei.

Eine gebrauchte **Encyklopädie der graphischen Künste** wird zu kaufen gesucht. Kann auch ungebunden sein. Adressen mit Preisangabe unter P. Q. 832 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Dieser Nummer liegt bei: Preisliste der Firma **Veit & Philipp** in Hamburg und Stuttgart, Fabrik von Buch- und Steindruckfarben und Hammonia-Walzenmasse. Wir bitten Interessenten um gef. Beachtung derselben.

Geldsendungen für den Corr. sind unter Adresse **Richard Härtel**, Leipzig-Reudnitz, Kurze Straße 6, erbeten.



PREIS-LISTE

von

BEIT & PHILIPPI

HAMBURG und STASSFURT.

FABRIK

von
Buch- und Steindruckfarben
und
Hammonia-Walzenmasse.



Goldene Medaille Antwerpen 1885.



Goldene Medaille Amsterdam 1883.

Adresse für Telegramme: BEILIP Hamburg.

Correspondenzen erbitten wir uns ausschliesslich nach Hamburg, Jungfernstieg 12.

Vertretungen und Niederlagen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Berlin: *Eduard Meyer, C, Seydelstrasse 22.* | Düsseldorf: *E. Jeschke.* | Wien: *Philipp Kessler, VI. Hofmühlgasse 20.*
 Leipzig: *F. Cavael, Thalstrasse 15.* | Königsberg i. Pr.: *Max Christopher, Steindamm 9b.* | Prag: *Ed. Seyfarth, Weinberge, Haleksgasse 217.*
 Breslau: *Adolf Fiedler, Gr. Feldstrasse 8.* | Bremen: *Ernst Sarnighausen, Langenstr. 138.* | Budapest: *Arpad Bauer, Gr. Kronengasse 23.*

Lieferungs-Bedingungen.

Die Preise verstehen sich per 100 resp. 1 Kilogramm in Reichs-Währung für Bahnsendungen franco und zollfrei jeder deutschen Bahnstation. Ziel 3 Monate gegen unsere Tratte oder per comptant mit 2% Sconto.
 Fässer, Kisten und Büchsen sind von 5 Kilo aufwärts frei, unter 5 Kilo, sowie bei Firnissen wird Verpackung zum Selbstkostenpreise berechnet.
 Wechsel auf Nebenplätze übernehmen wir nur ohne Verbindlichkeit wegen rechtzeitiger Präsentation und Protestaufnahme.
 Unbekannte werden gebeten, bei Bestellungen Referenzen aufgeben zu wollen.

Schwarze Buchdruck-Farben.

	№	⊥
Extrafeinste für Prachtdruck.		
No. 0 per Kilo	12	—
» 1 »	10	—
» 2 »	8	—
» 3 »	6	—
Feinste für Bilderdruck.		
No. 4 per 100 Kilo	450	—
» 5 » 100 »	400	—
» 6 » 100 »	320	—
» 7 » 100 »	260	—
» 8 » 100 »	240	—
Feine für Werk- u. Accidenzdruck.		
No. 9 per 100 Kilo	210	—
» 10 » 100 »	180	—
» 11 » 100 »	160	—
Für Bücherdruck.		
No. 12 per 100 Kilo	140	—
» 13 » 100 »	130	—
» 14 » 100 »	120	—
Für Zeitungsdruck.		
No. 15 per 100 Kilo	100	—
» 16 » 100 »	90	—
» 17 » 100 »	80	—
» 18 » 100 »	75	—

Firnisse für Buch-, Stein- und Kupferdruck.

	№	⊥
Extrastark (für Gold u. Bronze). per Kilo	3	—
Stark »	1	80
Mittelstark »	1	40
Schwach »	1	20
Sehr schwach (f. Kupferdruck) »	1	10
Trockenfirniss »	2	50

Chemische Reinheit garantiert.

Russe.

	№	⊥
Extrafeinster Lampenruss I... per Kilo	15	—
do. do. II... »	12	—
do. do. III... »	6	—
Feinsjer Oelruss calc. I... »	2	—
do. do. II... »	1	—
Ordinairer Oelruss I... »	—	85
do. do. II... »	—	65

Copirdruck-Farben.

	№	⊥
Schwarz per Kilo	12	—
Roth »	12	—
Blau »	12	—
Violet »	12	—
Grün »	10	—

Man beliebe den Copirdruckfarben, um sie bei strengster Consistenz gut druckfähig zu machen, etwas Glycerin beizugeben.

Hammonia-Walzenmasse.

Per 100 Kilo M 250.—
 Wir verwenden zur Herstellung unserer Hammonia-Walzenmasse die denkbar besten, von uns auf das Gewissenhafteste geprüften Rohmaterialien, um unserem Producte alle Eigenschaften einer wirklich vorzüglichen Walzenmasse zu verleihen.
 Unser Fabrikat liefern wir in allen Härtegraden.

Schwarze Steindruck-Farben.

	№	⊥
a) Für Schnellpressen.		
No. 0 Federfarbe per Kilo	5	—
» 1 do. »	4	40
» 2 do. »	2	80
» 3 do. »	2	20
b) Für Handpressen.		
No. 0 Federfarbe per Kilo	7	—
» 1 do. »	6	—
» 2 do. »	4	50
» 3 do. »	3	—
» 0 Gravirfarbe »	6	—
» 1 do. »	4	—
» 2 do. »	3	—
» 0 Kreidefarbe »	18	—
» 1 do. »	12	—
» 2 do. »	6	—
Umdruckfarbe »	9	—
Wachsfarbe »	9	—
Blattgold-Unterdruckfarbe »	6	—
Bronce-Unterdruckfarbe ... »	6	—

Schwarze Kupferdruck-Farben.

	№	⊥
No. 1 per Kilo	3	—
» 2 »	2	50
» 3 »	2	—
» 4 »	1	50
Silbergrau »	3	—
Hilfsfarbe »	6	—
Michel Angelo »	3	—

Allgemeine Bemerkungen.

Bei Bestellungen von schwarzen Farben bitten wir uns aufzugeben, ob dieselben für Rotationsmaschinen, Schnell- oder Handpressen bestimmt sind und ob sie ferner stark, mittel oder schwach gewünscht werden.
 Falls die schwarzen Farben extra schnell- oder langsam trocknend verlangt werden, so ersuchen wir ebenfalls um gefl. Angabe; in allen anderen Fällen liefern wir dieselben den gewöhnlichen Anforderungen entsprechend.
 Bei bunten Farben wolle man genau bemerken, ob solche trocken, in Firniss für Buch- resp. Steindruck angerieben oder in Teig geliefert werden sollen.

